

Schwester Piccoletthas Kolumne in der BOX

Schließung des Missionshauses Mannheim

Bereits vor der Eröffnung des Missionshauses zu Mannheim hatte der damalige Ordensvorstand mit mir besprochen, dass ich auf Grund meiner Arbeitssituation nicht würde sonderlich aktiv sein können und dass es durch die geringe Größe der Mannheimer Szene bedingt wenig Sinn ergeben würde, hier aktiv neue Nonnen heranzuziehen. Tatsächlich wurde ich in zwei Jahren (minus einen Monat) nur ein einziges Mal darauf angesprochen, dass jemand würde Nonne werden wollen, allerdings meldete sich dieser Kandidat dann irgendwann einfach nicht mehr. Ich hatte in der Mannheimer Szene durchaus einige nette Events und wurde im Dezember 2007 vom ortsansässigen Fetischverein LUGMAN schließlich sogar zum Ehrenmitglied ernannt. Leider verpasste ich auch einige nette Events, da ich durch meine bürgerliche Arbeit manches Mal allzu sehr in Anspruch genommen worden war. An dieser Stelle möchte ich herzlich jenen Ordensmitgliedern danken, die mich gelegentlich in Mannheim besuchten und bei diversen Veranstaltungen unterstützten.

In unserer Zielgruppe gibt es in Mannheim reichlich sehr angenehme Menschen. Deutliche Unterschiede in den Verhaltensmustern zu den Homos in Berlin sind nicht nur auf die eher ländliche Situation in Mannheim zurückzuführen, sondern auch darauf, dass es in Mannheim nur ca 2% Arbeitslosigkeit gibt, die Leute eine Aufgabe haben, zumeist morgens früh aufstehen müssen, deshalb nur am Wochenende ausgehen können und eher Alkoholika als Drogen konsumieren. Bei meinen Feldstudien konnte ich sehen, dass sich die ausgeübte Sexualität hier weitestgehend auf „klassische“ Vergnügungsformen beschränkt und ziemlich durchgängig unter Nutzung von Verhütungsmitteln stattfindet – ohne dadurch langweilig zu sein.

Man vergnügt sich hauptsächlich in privater Umgebung, wodurch automatisch auch wesentlich mehr Kommunikation stattfindet, so dass man sich also mit Menschen – nicht einfach nur mit Fleisch beschäftigt.

Eine böswillige Monopolsituation im hiesigen Nachtleben hat über die Jahre dazu geführt, dass erschreckend viele Szenegänger aus dem Nachtleben verschwunden sind und auch, dass – falls am 2.8. der CSD Mannheim überhaupt stattfindet, es im Anschluss kein Straßenfest geben wird. Außerdem hatte es im Sommer 2007 verursacht durch dieses Monopol einen unangenehmen „Fetischkrieg“ gegeben, der dazu führte, dass manche Publikumskreise ihr Erscheinen in Mannheim gänzlich eingestellt haben, was für die Stadt natürlich einen großen Verlust darstellt. Gebeutel durch das Monopol und das Nichtraucherschutzgesetz hat das Nachtleben in Mannheim sehr gelitten und beschränkt sich derzeit auf nicht einmal mehr 10 Läden.

Unansichtig dessen beende ich meine Tätigkeit als Missionarin zu Mannheim im Zuge privater Entwicklungen und als Missionarin gehe ich ohne Groll. Und nun freue ich mich darauf, in den Schoß des Mutterhauses zurückzukehren und werde bis auf weiteres wieder mit voller Tatkraft für die Manifestationen des Berliner Hauses zur Verfügung stehen.

Eure Schwester Piccolettha O.S.P.I.

